



Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ERASMUS Erfahrungsbericht 2011/12

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	International Business Studies
Gastuniversität:	Université de Lausanne
Gastland:	Schweiz
Studiengang an der Gastuniversität:	Bachelor in Management
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS11/12

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)
2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)
3. Unterkunft (Wohnheim, privat)
4. Studium an der Gastuniversität (Lehrveranstaltungen / Stundenplan)
5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)
6. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)
7. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)
8. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)
9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)
10. Wichtige Ansprechpartner und Links

28.01.2012

Datum:

Unterschrift:

Einleitung

Für mich war die Schweiz schon immer ein sehr interessantes Land. Ich wollte in meinem Auslandssemester mehrere Sprachen sprechen und habe mich deshalb für die Schweiz, als Land mit vier Landessprachen, entschieden. Meine anfänglichen Bedenken hinsichtlich des behobeneren Preisniveaus, bedingt durch einen ungünstigen Umtauschkurs, bestätigten sich nur bedingt.

Bald geht es los...

Als ich von der Universität erfahren habe, dass ich den Studienplatz erhalte, habe ich mich sofort auf **Wohnungssuche** gemacht. Die Wohnsituation in Lausanne ist wirklich angespannt. Einige der Studenten mussten die ersten Wochen auf dem Campingplatz schlafen bzw. hatten private Zimmer außerhalb der Stadt. Es gibt in Lausanne mehrere Studentenwohnheime, für die man sich zentral auf der Webseite

der FMEL¹ bewerben kann. Ich habe mich selbst ca. ein halbes Jahr vorher beworben, habe zunächst eine Absage, dann im letzten Moment doch eine Zusage bekommen. Die meisten der Erasmus-Studenten sind auch in einem der Studentenwohnheime untergekommen. Es hatte nicht jeder das Glück wie ich direkt am Seeufer des Genfer Sees zu wohnen. Das Zimmer war klein, aber funktionell eingerichtet. Bei der Wohnungssuche heißt es wirklich „den letzten beißen die Hunde“. Wenn man keinen Platz in einem der Studentenwohnheime bekommt, kann man natürlich auch im Internet WG's suchen. Ich selbst habe hierbei allerdings die Erfahrung gemacht, dass man aufpassen muss, da die Zimmer oft übersteuert sind und es viele mysteriöse Angebote wie z.B. „du bekommst das Zimmer, musst es aber am Wochenende immer verlassen, weil mich da meine Kinder aus erster Ehe besuchen kommen“ gibt.

Als die Unterkunft gefunden war, habe ich mich auf die Suche nach **Learning Agreements** gemacht. Das stellte an sich kein Problem dar, weil die Universität in Lausanne an der Fakultät HEC (Wirtschaft) vor allem sehr viele Kurse im Bereich Finance und VWL anbietet.

Zusätzlich habe ich mich vor meinem Auslandsaufenthalt für ein von XChange organisiertes **Buddyprogramm** angemeldet, welches mir unglaublich geholfen hat. Mein Buddy (das heißt ein aus Lausanne stammender Student) hat mit mir die ersten Tage alle bürokratischen Gänge erledigt.

Nachdem die ersten **Franken** bei der Bank bestellt waren, konnte es losgehen.

Endlich da...

Nach 7,5h Autofahrt endlich am Ziel. Nachdem ich mein Studentenwohnheimszimmer wohnlich gemacht hatte, ging es gleich die ersten Tage los, um all die bürokratischen Gänge zu erledigen.

Zunächst bin ich mit Immatrikulationsbestätigung, Personalausweis und Mietvertrag zur Contrôl d'Habitant, um meine **Aufenthaltsgenehmigung** (Permi B) zu beantragen.

Zudem musste ich bei einem weiteren Amt nachweisen, dass ich in Deutschland eine **Versicherung** (hier langte die europäische Versicherungskarte) besitze und somit von der Versicherungspflicht in der Schweiz befreit wurde. Nachdem ich mir in Flon eine **Studentenmonatskarte** für den Bus gekauft hatte (45 fr pro Monat lohnen sich echt zu investieren) und mir eine Yallo-**Handysimkarte**² zugelegt hatte (10 ct pro SMS und 15 ct pro Minute, auch ins Ausland), mussten nur noch die Bürokratiegänge in der Universität erledigt werden. Hier habe ich mir einen **Bibliotheksausweis** erstellen und die restlichen **ERASMUS-Formulare** ausfüllen lassen. Die Angestellten waren alle sehr lieb und vor allem hilfsbereit.

Jetzt kann es losgehen...

Die Universität hat neben einer echt guten **Organisation** (außer der Festlegung der Prüfungstermine, die wir 3 Wochen vor Semesterende bekamen) ein unglaubliches und insbesondere meist kostenloses **Sportangebot**³. Von Selbstverteidigung über Segeln über Salsa bis zu Pilatis wird hier alles angeboten. Die meisten Angebote sind ohne Anmeldung und ohne Bezahlung möglich. Neben Uni und Sport gibt es in Lausanne jedoch auch unglaublich viele andere Dinge zu erkunden. Das **XChange** Programm (auf der Facebook-Seite wird man kontinuierlich über die neusten

¹ <http://fmel.ch/pages/fmel/index.php?liens=actualité&langue=fr>

² <https://www.yallo.ch/kp/dyn/web/pub/home/home.do>

³ <https://applicationspub.unil.ch/interpub/noauth/php/So/SoDisAff.php>

Angebote informiert), dessen Angebote sehr sehr günstig waren bot so ziemlich alles an, was man sich nur wünschen kann. Ich habe nicht an allem teilgenommen, jedoch waren eine **Gletscherwanderung**, eine Besichtigung der **Schokoladenfabrik Cailler**, eine **Weinprobe**, **Theaterbesuche** und **Kinobesuche** nur wenige Unternehmungen unter vielen. Zudem waren die wöchentlich stattfindenden **Pubnights** in wechselnden Bars und Discos eine günstige Möglichkeit hier wegzugehen.

Ich selbst habe zudem noch die umliegenden Städte wie Montreux (der Weihnachtsmarkt ist einer der größten der Schweiz), Vevey, Bern, Neuchâtel, Fribourg, Genf, Basel und und und gesehen. Leider kostet das Zugfahren hier so viel, dass es sich manchmal sogar lohnt, ein Auto zu mieten oder ein **Demi-Tarif-Ticket** zu kaufen, mit welchem man jedes Ticket zum halben Preis bekommt.

Die Schweiz- TEUER

Das war meine größte Befürchtung, als ich mich für die UNIL in Lausanne entschieden habe. Und ich möchte es nicht schön reden, ja die Schweiz ist teuer. Es gibt aber viele Möglichkeiten, kein kleines Vermögen ausgeben zu müssen. Essengehen (Pizza ca. 25fr) und Mensa (pro Essen ca. 11 fr) müssen ja nicht täglich sein. Die Lebensmittel an sich sind wenn man primär im **Denner**, **Migros** (oder Coop) einkauft nur ein wenig teurer als in Deutschland. Außerdem gibt es hier auch **Aldi Suisse**. Auch, wenn dieser qualitativ nicht ganz so gut ist, bietet er die günstigste Möglichkeit Grundlebensmittel einzukaufen. Außerdem sollte man fleißig an allen **ERASMUS-Angeboten** teilnehmen, wir haben manchmal ein 3-Gänge-Menü für nur 10 fr bekommen. Wenn man zum Feiern primär zu den **ERASMUS-Pubnights** geht lässt es sich in Lausanne schon wirklich gut leben.

Die Zeit war wie im Flug vorbei...

Als es nach knapp einem halben Jahr wieder nach Deutschland ging, war ich wirklich ein wenig traurig. Die Studenten hier waren alle so offen und freundlich. Die Atmosphäre war sehr schön und man hatte die Möglichkeit, viele verschiedene Kulturen kennenzulernen. Es gab keinen Tag, an dem nicht mindestens **Englisch**, Deutsch und **Französisch** gesprochen wurde. Jedoch wird man manchmal verleitet, zu viel Deutsch zu sprechen. Eine gute Möglichkeit, seine Französisch-Kenntnisse zu verbessern, sind die an der Uni angebotenen **Sprachkurse**, sowie das **Sprachtandem**.

Alles in allem würde ich immer wieder in die Schweiz gehen. Auch wenn bislang noch sehr wenige Studenten unserer Universität hier waren, ist für mich Lausanne direkt am Genfer Bodensee ein echter Geheimtipp.